

Modern wohnen in sanierter Historie

Theodor-Körner-Haus ist beispielhaft saniert / Siegerplakette kündigt von gefühlsvollem Umgang mit geschichtsträchtigem Gebäude

WITTENBERGE Bauherr Markus Zillmann und Ing. Matthias Wieck strahlen: Das Haus in der Burgstraße 7 darf sich mit der Siegerplakette „Beispielhaft saniert 2011“ – vergeben von den Sparkassen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin – schmücken. Gestern suchten und fanden die beiden an der Fassade des großen Fachwerkhauses die Stelle, an der das Schild richtig wirkt, nämlich in der Nähe der Denkmalplakette.

Die Burgstraße 7 ist etwas Besonderes, weil sich mit Markus Zillmann jemand fand, der mit viel Gespür für die Historie dieses Haus wieder herrichten ließ und weil das Architekturbüro die Bedürfnisse modernen Wohnens mit der Bewahrung von Traditionellem verband. Sie ist aber auch deshalb etwas ganz Besonderes, weil im Mai vor 198 Jahren der Dichter Theodor Körner für zwei Nächte in diesem Haus sein müdes Haupt bettete. Die Körner-Stube, so ist überliefert, befand sich links neben dem Hauseingang, hatte zwei Fenster. Die gibt es auch noch bzw. wieder. Nur dass hinter den Scheiben heute sehr modern gewohnt werden kann. Das Denkmalhaus wird jetzt mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe gespeist. Die Fachwerkaußenwände wurden mit Dämmlehm und einem anschließenden Kalkputz versehen.

Zu Körners Zeiten spende ein einfacher Ofen die Wärme. Überliefert ist, dass der Dichter, der als freiwilliger preußischer Offizier bei den Lützowern gegen die französischen Truppen kämpfte, in dem Zimmer in der Burgstraße die Socken zum Trocknen auf die Ofenröhre gehängt hat. Der damalige Hauseigentümer Weinholz und seine beiden jüngeren Schwestern fühlten sich unangenehm berührt, weil



Grund zur Freude haben Bauherr Markus Zillmann und Ingenieur Matthias Wieck: Das Haus ist prämiert.

FOTO: BARBARA HAAK

Körner „... allerlei intime Kleidungsstücke etwas rücksichtslos“ herumliegen ließ. Nachzulesen ist die große und vom neuen Besitzer in Ehren gehaltene Haushistorie in dem von Gertrud Schröder verfassten Buch „Alt Wittenberge von gestern und heute“, erschienen 1930.

Mit Markus Zillmann hat das Haus, das an die 250 Jahre alt sein soll, wieder eine Zukunft. Der Bauherr investierte kräftig, unterstützt von Fördergeld. In Angriff genommen ist die an die Straße Hinter den Planken angrenzende Scheune auf dem Grundstück. Zwei Wohnungen werden ausgebaut.

Barbara Haak



Eine historische Aufnahme des Theodor-Körner-Hauses von Max Zeisig. Typisch sind die beiden Linden am Eingang.

REPRO: STADTARCHIV